Dokumentation als Orientierungshilfe zu Scientology

Welchen gesellschaftlichen und politischen Stellenwert hat Scientology? Diese Frage ist weiterhin offen. Das Thema wird in der Öffentlichkeit und in den Medien kontrovers diskutiert. Um für die Auseinandersetzung mit Scientology eine Orientierungshilfe zu bieten, hat das Referat für Informationsdienste des Landtags Nordrhein-Westfalen unter der Überschrift „Scientology — Was ist das? Auf der parlamentarischen Tagesordnung — Im Spiegel der Rechtsprechung — In der öffentlichen Diskussion" eine „annotierte Übersicht" herausgegeben. Die Broschüre bietet einen Einblick in Organisationsstruktur und Geschichte der Sekte und listet in chronologischer Reihenfolge eine Vielzahl von Beiträgen auf, die zu diesem Komplex bisher erschienen sind. Interessierte Leserinnen und Leser können diese Dokumentation über das Referat III 1 des Landtags NRW unter der Rufnummer 02 11/8 84-24 31 oder 8 84-24 40 kostenlos beziehen.

Personalie

Ursula Zumhasch aus Ostbevern, bisher stellvertretendes Mitglied, ist auf Wahlvorschlag der Fraktionen von SPD und GRÜNEN vom Landtag in einer Nachwahl zum ordentlichen Mitglied des Rundfunkrats des „Westdeutschen Rundfunks Köln gewählt worden. Frau Zumhasch wurde Nachfolgerin der aus dem Rundfunkrat ausgeschiedenen **Christina Riesenbeck**. Neues stellvertretendes Mitglied wurde **Angelika Krafft** aus Gelsenkirchen.

Medaille

Die ehemalige Landtagspräsidentin Ingeborg Friebe ist mit der „Christian-Eberle-Medaille" ausgezeichnet worden. In einer Meldung in Nr. 18 von „Landtag intern" hatte es irrtümlich „Heberle" geheißen.

LANDTAG INTERN
Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX 8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern": Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Wilhelm Droste (CDU)

„Ich möchte dafür sorgen, daß unsere Region auf Landesebene wieder die Bedeutung erhält, die sie für uns selbst hat. Als unser Lebensraum. Als unsere Heimat." Mit diesen Worten warb Wilhelm Droste im Mai 1995 um das Vertrauen der Bürger in seinem Wahlkreis Ratingen und Heiligenhaus. Über die Landesreserveliste zog der 35jährige Christdemokrat dann in den Landtag ein und kann dort sein Versprechen als „Anwalt der Region" realisieren.

Rund um die Uhr ist der Notarassessor im Einsatz, um den „Menschen da zu helfen, wo der Schuh drückt". Obwohl er ein Vollblutpolitiker mit vielen Ämtern ist, hat er seinen Beruf nicht an den Nagel gehängt. „Ich halte ihn auch für unverzichtbar. Denn Politik darf nie eine Existenzfrage sein", sagt der gebürtige Ratinger. „Es ist bedenklich, wenn jemand direkt vom Hörsaal in den Plenarsaal fällt. Man muß die berufliche Praxis kennenlernen, um die Probleme der Bürger erkennen und lösen zu können. Vor allen Dingen sollte ein Politiker finanziell unabhängig sein." Zum Glück ließ sich das politische Engagement Drostes mit den Interessen seines Arbeitgebers verbinden.

Auf der anderen Seite warnt Wilhelm Droste davor, sich zu verzetteln. Kann ihm das aufgrund seiner Fülle von Posten nicht auch passieren? „Zunächst einmal steht für mich die Aufgabe im Vordergrund, nicht mein Amt", betont der Abgeordnete, der seit 1978 Mitglied der CDU ist. Als einziger Unionsabgeordneter aus dem Kreis Mettmann hat er im Landtag eine nicht leichte Aufgabe zu lösen. Denn natürlich wird ihm aus seinem Kreis einiges mit auf den Weg gegeben: Schließlich sitzt Droste seit 1989 auch im Mettmanner Kreistag. Getreu seiner heimatverbundenen Devise vertritt er auch in erster Linie die Anliegen seines Wahlkreises.

Dazu zählt unter anderem der Einsatz für „sinnvolle Straßenbaumaßnahmen, die schon seit Jahren blockiert werden". So bezeichnet Wilhelm Droste den Lückenschluß der A 44 als längst überfällig. Er würde Ortsteile von Ratingen und auch Heiligenhaus entlasten und sei zudem lebenswichtig für die örtliche Wirtschaft. Für alle Konflikte im Zusammenhang mit Straßen oder Flughäfen gilt für den Eishockeyfan: Ein vernünftiger Ausgleich muß her, der die Bedürfnisse der Menschen und deren Gesundheit ebenso berücksichtigt wie die Belange der Wirtschaft.

Eine Absage erteilt der Rechtsanwalt, dessen Vater schon Landtagsabgeordneter war, all denen, die sich aus Politikverdrossenheit immer mehr zurückziehen. „Politik lebt von Menschen und Ideen. Was kann ich als einzelner für den Staat tun, muß das Prinzip sein und nicht umgekehrt. Privatinitiativen und der Austausch von Einfällen — das gilt auch für die Kommunen — sind heute mehr denn je gefragt."

Eine große Chance sieht Wilhelm Droste deshalb auch in der Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung, auf die auch das Ifo-Gutachten abzielt. „Ein Stadtteil weiß besser, wo Gelder eingesetzt werden müssen", meint der Politiker und rät gleichzeitig, Gesetze zu überprüfen, um ein gutes Stück Bürokratie abzubauen. Im Landtag selbst beklagt Droste, daß in den Ausschüssen meist hitzige Debatten Mangelware seien und Ideen oftmals abgeblockt würden. „Ich wünsche mir mehr überparteiliche Diskussionen, wie sie auch mein Vater erlebt hat. Heute beherrschen zu sehr Distanz und Kühle die Debatten. Es geht zuwenig um die Sache." Droste, der sich bei allem politischen Ehrgeiz als oberstes Gebot für sein Handeln Menschlichkeit gesetzt hat, ist selbst Mitglied im Innen- und Rechtsausschuß sowie im Petitionsausschuß.

Er, der seinerzeit gegen Lärm- und Abgasbelastung durch den Düsseldorfer Flughafen protestiert hat, folgte der Aufforderung: „Na, dann mach mal (Politik)." Und entschied sich für einen 14-Stunden-Tag und mehr, um etwas zu bewegen. Droste, der unter anderem auch in Los Angeles studiert hat, ist bewußt, daß er als junger Politiker nicht die Welt aus den Angeln heben wird. Aber mit einer Portion Ehrgeiz und viel Beharrlichkeit setzt er sich für die Interessen der Städte ein. *Andrea C. Grüten*

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche" ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)